

Startseite > Lokales > Bramsche > So präsentieren sich lokale Unternehmen bei Bramscher Schülern

Berufsorientierungsparcours B.O.P.

Arbeit sollte keine Bauchschmerzen bereiten: Was Bramscher Unternehmen von Azubis erwarten

Von Sara Streiter | 22.09.2025, 06:02 Uhr



Auszubildende der Firma Dallmann (v.l. Paul Hugenberg, Luca Zühlsdorf, Tuncay Aydemir u. Marvin Schlömann) erzählen den Schülern beim B.O.P. etwas über ihre persönlichen Ausbildungserfahrungen. Dazu gibt es ein isotonisches Getränk aus der Dose mit einem QR-Code für den direkten Kontakt zum Unternehmen.

FOTO: SARA STREITER

Welcher Beruf passt zu mir? Beim Berufsorientierungsparcours in Bramsche (B.O.P.) präsentieren regionale Unternehmen nicht nur ihre Berufe. Sie geben auch Antworten, welche Fähigkeiten und Stärken für

den Berufseinstieg entscheidend sind.

Berufe, die man bisher nur aus Erzählungen kannte, plötzlich anfassen und ausprobieren: Der Berufsorientierungsparcours (B.O.P.) an der Haupt- und Realschule in Bramsche macht das möglich. Hier können Schüler nicht nur zwischen anderen Azubis, Geschäftsführern und Werkzeugen in die Berufswelt eintauchen, sondern auch all ihre Fragen stellen. Wir haben die Betriebe vor Ort gefragt, auf welche Fähigkeiten es ihnen bei potenziellen Auszubildenden ankommt.



Hast du Fragen zu Bramsche?

Wir haben die Antworten! Ob aktuelle Ereignisse, Politik oder Events – das Lokalpuls-Team ist für dich da. In den nächsten Wochen testen wir dieses Projekt. Deine Fragen helfen uns, es weiterzuentwickeln.

Deine Frage *

E-Mail *

* Pflichtfelder

Frage abschicken

Kran bedienen bei Firma Semcoglas

Wie bediene ich eigentlich einen Kran? „Mit einem Joystick. Das ist wie beim Playstation spielen“, sagt Martina Korthaus, Recruiterin bei der Firma Semcoglas aus Bramsche. Bei dieser Station können die Schüler unter Aufsicht von Ausbildungs Koordinator Andreas Finke einen Kran steuern und dabei versuchen, ein Hütchen umzuschubsen. So bekommen sie ein erstes Gefühl für die Tätigkeit – und am Ende ein Zertifikat.

LESEN SIE AUCH

Jobmesse in Osnabrück

Abschluss – und jetzt? Diese fünf Schritte helfen beim Finden des passenden Berufs



Das hat „gematcht“

Von der Jobmesse ins Team: Bad Rothenfelder OVE schafft Stelle für Werkstudent



Martina Korthaus stellt den Schülern die Zertifikate aus. FOTO: SARA STREITER

Die 15-jährige Josephine geht in die 9. Klasse und kennt das Unternehmen schon. Nach einem zweiwöchigen Praktikum bei Sencoglas kann sie sich durchaus vorstellen, hier anzufangen. „Für die Ausbildung reicht ein guter Hauptschulabschluss“, sagt Martina Korthaus. Darüber hinaus sollten die Schüler in Mathematik und Deutsch nicht schlechter als 3 stehen.

Volontär im Selbstversuch: [Auf Jobsuche beim B.O.P. in Bramsche: Welche Berufe können Schüler entdecken?](#)

„Viele kommen direkt mit der Frage danach, was sie verdienen können. Viel wichtiger ist es aber doch, dass der Beruf Spaß macht und man nicht mit Bauschmerzen hingehen muss“, sagt die Recruiterin. Viele scheinen noch gar nicht verstanden zu haben, wie wichtig ein erfüllender Job ist.

Bei Dallmann und Hardeck klären die Azubis auf

Beim Stand der Straßen- und Tiefbau-Firma Dallmann sowie beim Einrichtungshaus Hardeck übernehmen Azubis die Aufgabe, Schüler über Möglichkeiten im Unternehmen zu informieren. „Ich glaube, es ist für die Schüler entspannter, wenn sie erstmal auf andere Azubis statt direkt auf Autoritätspersonen treffen“, sagt Luca Zühlsdorf. Die Schüler erkundigen sich bei ihm über die Ausbildungsdauer und die nötigen Qualifikationen der verschiedenen Ausbildungsberufe bei Dallmann.

Er selbst ist nach dem Abitur als Bauzeichner im Unternehmen eingestiegen – eine Entscheidung, die er bis heute nicht bereut: „Bei Dallmann ist alles total familiär, ich glaube, ich kenne keinen Azubi, der hier nicht zufrieden ist“, sagt er.

Weiterlesen: [Arbeitsvertrag oder Absage? – So tickt der Bewerbungsprozess bei Duni in Bramsche](#)

Während die Schüler bei der Station Dallmann unter anderem Minibagger fahren können, dürfen sie bei Hardeck ihr Gespür für Raumdekorationen testen – alles unter Beobachtung der Auszubildenden Leonie Seifrid und Peer Matuschik. Beide befinden sich in der Ausbildung zum Kaufmann oder zur Kauffrau im Einzelhandel.



Leoni Seifrid (v.l.) und Peer Matuschik sind mit ihrer Ausbildung bei Hardeck zufrieden. Sie freuen sich über neue Azubis in ihrem Team. FOTO: SARA STREITER

Beim Gestalten der Aktionsfläche sollen die Schüler einen Einblick in den Beruf des Gestalters oder der Gestalterin für visuelles Marketing bekommen. Neben dem Schulabschluss sei Kreativität und die Freude am Umgang mit Menschen von Vorteil, sagt Leoni Seifrid. „Wir freuen uns über Leute, die Spaß an der Arbeit haben und motiviert sind.“ Der 18-jährige Peer Matuschik kam durch ein Praktikum als Quereinsteiger zu Hardeck. Ob er zufrieden ist? „Klar, sonst wäre ich heute nicht hier“, sagt er.

Zimmerei Guido Oevermann in diesem Jahr ohne Azubi

Guido Oevermann ist selbstständiger Zimmerermeister und mittlerweile seit 15 Jahren mit seinem Betrieb beim B.O.P. dabei. Neben der gleichnamigen Zimmerei führt er das Unternehmen Mister Machine, ebenfalls in Neuenkirchen-Vörden. An seiner Station können die Schüler sich über die neueste Technik informieren oder beim Nägel einhauen und Sägen ihr handwerkliches Geschick testen. „Man sollte Lust am Material Holz haben und kein Problem mit dem räumlichen Denken haben“, erzählt er über die Anforderungen des Jobs.



Unterstützt wird Guido Oevermann beim B.O.P. von den Kolleginnen Alexandra Hornig (links) und Natascha Nowak (rechts). FOTO: SARA STREITER

Handwerksberufe gelten als krisensicher. Dennoch steht Zimmerermeister Oevermann vor einem Problem: Seit zehn Jahren hat er zum ersten Mal keinen Lehrling gefunden. Um den Nachwuchs zu überzeugen, setzen die

Unternehmen auf Präsenz in Schulen, sind auf Social Media aktiv und bieten Vergünstigungen an. Aber selbst eine Ausbildungsvergütung von 1122,00 Euro brutto im ersten Lehrjahr scheint viele Berufseinsteiger nicht zu locken. „Früher hat man um eine Lehre gebettelt, heute läuft man dem Lehrling hinterher“, sagt Oevermann. Diese Entwicklung der vergangenen 25 Jahre hätte er so nicht für möglich gehalten.

Ausbildung bei Sostmann? Hier geht es nicht nur um die Wurst

Wer mit einer offenen Nase über das Gelände geht, dürfte den Grillwagen der Feinkost-Fleischerei Sostmann schon von weitem wahrnehmen. Das Bramscher Unternehmen präsentiert sich nicht nur mit Würstchen und Fackeln vom Grill, sondern auch mit der Erfahrung, gleich an der Herstellung beteiligt zu sein. „Die Schüler lernen direkt, dass nicht jede Wurst perfekt wird und so hat auch der Beruf seine Herausforderungen“, sagt der staatlich geprüfte Fleischtechniker Christian Wittig – der selbst bei Sostmann den Beruf des Fleischers erlernt hat.



Christian Wittig informiert über die Ausbildungsmöglichkeiten bei der Fleischerei Sostmann. FOTO: SARA STREITER

Neben einem guten Hauptschulabschluss für den Fleischer und einem guten Realschulabschluss für die Fachkraft für Lebensmitteltechnik ist ein selbstbewusstes Auftreten und eine Affinität für Lebensmittel, insbesondere Fleisch, von Vorteil, sagt der Fleischtechniker. An der Station treffen wir auch den 16-jährigen Tyler. Die Fertigung der Wurst hat ihm Spaß gemacht. Zudem habe er sich schon über den Beruf des Elektrikers und Kfz-Mechatronikers informiert – es sei ihm wichtig, in jedes Berufsfeld einmal hineinzuschauen.

FÜR SIE EMPFOHLENE NEWS

Management teilt mit

